

Wort und Bläserklang

Udo Wachtveitl und die Grassauer Bläser

VON ENGELBERT KAISER

Seit einigen Jahren haben sich die Grassauer Blechbläser auch für Cross-over-Geschichten geöffnet: „Grassauer in Verbindung mit...“. Folgerichtig war der letzte Abend ihres dreitägigen Festivals zum 30-jährigen Bestehen diesem Zweig ihrer Tätigkeit gewidmet. Bei „Konzert & Lesung“ im Arkadenhof von Schloss Amerang gelang ihnen zusammen mit Udo Wachtveitl eine beeindruckende Verbindung von Wort und Musik.

Udo Wachtveitl las aus Werken des bayerischen Autors Oskar Maria Graf, der sich einen Provinzschriftsteller nannte. Ein gesundes Selbstbewusstsein spricht da-

raus und auch eine ebensolche Aversion gegen „die Literatur“. Nicht um seine großen Romane ging es in Amerang, sondern um Erzählungen aus seiner Kinderzeit („Die Eisscholle“; „Der Malzzucker“), um Situationen und Figuren aus dem Dorfleben („Das Hochzeitsgeschenk“; „Das Brautverstecken“; „Der Schmalzerhans“), aber auch um das Einbrechen des Nationalsozialismus in die bayerische Lebensart („Die Episode von Troglberg“; „Drei Liter“).

Der Schauspieler, Regisseur, Drehbuchautor und Vorleser Udo Wachtveitl mit seiner tiefen, eindringlichen Stimme, die hart und fordernd, aber auch unglaublich lieb und verspielt sein kann,

wurde diesen Bereichen faszinierend gerecht. Intensiv fühlte er sich in das geschwisterlich-kindliche Geflecht von Angeberei, Rivalität und Zusammenhalt ein, süffisant ließ er die bauernschlaue Mischung aus Geiz und Habgier lebendig werden, ganz unschuldig und hinterkünftig deutete er außereheliche Verirrungen an.

Oskar Maria Graf lebte immer aus dem und mit dem „Volk“; der abstrakte, organisatorische Begriff „Nation“ war ihm ein Greuel. So sind „Die Episode“ und „Drei Liter“, wenn auch von Humor durchsetzt, aus tiefer Sorge um den Verlust des Menschlichen durch die Verabsolutierung des Organisierten geschrieben - Udo Wachtveitl



Udo Wachtveitl (links) mit dem Grassauer Bläserquintett in Schloss Amerang. FOTO KAISER

verlieh diesen Erzählungen etwas zeitlos Verstörendes.

Das Grassauer Blechbläser Ensemble, diesmal in der Quintett-Formation, hatte seine Musikbeiträge ideal auf die Lesungen abgestimmt. Musik von Händel, bei der einem das Herz aufgeht und ins Gleichgewicht kommt, umrahmte den Abend, Mozarts Adagio in C KV 356 beruhigte nach der Dramatik

der „Eisscholle“. Enrique Crespos kraftvoller „Vals Peruano“ und sein exzentrischer „Ragtime“ waren Meisterstücke. Die „Brillante“ und das „Allegro“ aus „Brass Menagerie“ von John Cheetham kamen lustig und unverschämt raffiniert rüber; sein „Alla Marcia“ wirkte nach der bedrückenden „Episode“ wie ein Trauermarsch. Bei

„Final Sauvage“ von Jacques Loussier staunten die Zuhörer über die extremen technischen Schwierigkeiten.

Der Abend endete mit der „eigentlichen bayerischen Nationalhymne“, die, wie man hörte, früher bei jeder Graf-Lesung gesungen wurde, dem Lied der Königstreuen „Auf den Bergen wohnt die Freiheit“.